

Prof. Dr. Alfred Toth

Blinde und nicht-blinde Köpfe

1. Wir hatten im Laufe der Entwicklung der Ontik zwar schon mehrfach Gelegenheit, neben den bekannten logischen und den weniger bekannten semiotischen auch einige – üblicherweise überhaupt nicht bekannte – ontische Paradoxe anzutreffen (vgl. z.B. Toth 2014). Die Entdeckung, daß es aber sogar blinde Köpfe bei Kopfbauten gibt, ist mir selbst bloß zugefallen. Der Zweck von Kopfbauten besteht ja darin, ein System nach einem n-tupel von Umgebungen zu orientieren. Dies kann mit oder ohne Erweiterung der orthogonalen Grundstruktur eines Systems zu einer pentagonalen geschehen. In der Regel befinden sich, bedingt durch die Orientiertheit, auch die Balkone sowie natürlich Fenster im Kopf und nicht (nur) an den Seiten des Systems.

2.1. Blinder Kopf



Rue du Père Corentin, Paris

2.2. Hingegen ist Teilblindheit bei Kopfbauten sowohl am Kopf als auch, häufiger, in Seitlichkeit, nicht selten, da sie der Orientiertheit der Systeme pragmatisch nicht zuwider läuft.



Passage Tenaille, Paris



Rue Leclerc, Paris

2.3. Nicht-blinder Kopf



Rue du Père Corentin, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Paradoxien homogener und heterogener Umgebungen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

5.3.2015